

Dr. Irfan Hošić

### **Selma Selman. *Superpositional Intersectionalism***

Die Zeichnungen der Künstlerin Selma Selman stellen nur einen Teil ihrer künstlerischen Arbeit dar und sollten nicht als Skizzen oder begleitende Dokumentation ihrer zahlreichen Theaterstücke, Videos, Gemälde oder Fotografien interpretiert werden. Sie sind ein gleichgestelltes Ausdrucksmittel, mit dem die Künstlerin jene Teile persönlicher Erfahrung visualisiert, die durch die Praxis rassistischer Isolation, Demütigung, Erniedrigung, Klassifizierung und Denunziation des „Anderen“ und des „Fremden“ bestimmt werden.

Als Mitglied der größten Minderheitengemeinschaft in Bosnien und Herzegowina wuchs Selma Selman in der Bihać-Siedlung Ružica auf, die im lokalen städtischen Kontext auch als Roma-Ghetto oder „Zigeunersiedlung“ verstanden wird. In ihrer persönlichen Erfahrung und ihrem persönlichen Gedächtnis gibt es zahlreiche Ereignisse und Situationen, in denen sie gezwungen war, widerstrebend die Rolle einer Person zweiter Klasse zu übernehmen, gemäß dem auferlegten Modell, dem sie angeblich auf natürliche Weise unterliegt.

Zeichnungen aus der Reihe *Superpositional Intersectionalism* fassen alle erlebten Traumata zusammen – die vielsagenden und unaussprechlichen Frustrationen einer Frau in einem patriarchalischen Umfeld, einer Roma-Frau in Bosnien und Herzegowina sowie Europa, einer muslimischen Frau in Amerika, einer Künstlerin in einem rückständigen Umfeld, wobei auch viele andere komplizierte Schichten der Identität ihrer Familie mit einbezogen sind. Der darüber gelagerte Intersektionalismus ist das persönliche Tagebuch einer Heldin einer verzerrten Gegenwart, die, bestimmt durch die Krise des Kapitalismus, die Spannungen, welche durch die Stärkung des Neofaschismus und die allgemeine Unzufriedenheit und Rebellion marginalisierter Individuen verursacht werden, auf die Frequenz von Leben und Arbeiten eingestellt ist, die sich in der Nähe der Angst befindet.

---

<sup>1</sup> Žana Vukičević, „Kulturna politika različitosti na primjeru umjetničkog djelovanja Selme Selman“, in *Revizor*, Nr. 1. (Fondacija Revizor, Bihać 2018). S. 20.

<sup>2</sup> Jasmina Tumbas, *Selma Selman*. (Epeka, Maribor 2016). O. S.

<sup>3</sup> Katharina Pewny, *Das Drama des Prekären. Über die Wiederkehr der Ethik in Theater und Performance*. (Transcript, Bielefeld 2011).

Diese Frequenz wird durch ihren sozialen Status und zahlreiche Identitäten bestimmt – Gender, ethnische, nationale, Klassen-, Berufs- und viele andere Identitäten, in denen sie fast immer die Rolle der „Anderen“ spielt.

Sie ist die Protagonistin der dekolonialen Solidarität, die diese Praxis auf die emanzipierte Wahrheit persönlicher sozialer Erfahrung stützt. Daher die Schlussfolgerung, dass Selma Selman mit ihrer künstlerischen Tätigkeit im Wesentlichen zur Kategorie der engagierten Personen gehört, die „demoralisierte, entpolitisierte und unorganisierte Mitglieder verschiedener marginalisierter sozialer Gruppen vertreten und unterstützen, um kollektives soziales Handeln zur Verbreitung von Freiheit, Demokratie und Individualität zu fördern“.

Gleichzeitig definierte der intellektuelle Wunsch nach Ethik auf hoher Ebene, die wiederum konsequent mit komplexen und komplizierten Themen konfrontiert ist, Selma Selmans schwierigeren Weg. Der Zustand der Prekarität gibt Künstlern die Legitimität, einen Grenzraum einzurichten, der wiederum ein Medium ist, das ihre künstlerische Arbeit mit der Realität verbindet – sei es eine Galerie-Performance oder eine künstlerische Performance, die als Post-Studio-Praxis bekannt ist. Daraus folgt, dass Selma Selman sich ständig mit ihrer künstlerischen Realität beschäftigt, weil das „unerwünschte und exotische Thema“ aus der Tatsache entstanden war, dass sie „sowohl eine Frau als auch eine 'Andere' sowie eine Muslimin und eine echte Ausländerin in den Vereinigten Staaten, Europa und sogar Bosnien war.“ Ein solcher Rahmen bildet einen idealen Ausgangspunkt für die Gestaltung und Erstellung von Protokollen und Werkzeugen, die mit einem klaren ideologischen Bewusstsein ein neues performatives Drama definieren, das von den Inhalten des Politischen und der Begegnung des „Ersten“ mit dem „Zweiten“ gespeist wird.

---

Žana Vukičević, „Kulturna politika različitosti na primjeru umjetničkog djelovanja Selme Selman“, in *Revizor*, Nr. 1. (Fondacija Revizor, Bihać 2018). S. 20.

<sup>2</sup> Jasmina Tumbas, *Selma Selman*. (Epeka, Maribor 2016). O. S.

<sup>3</sup> Katharina Pewny, *Das Drama des Prekären. Über die Wiederkehr der Ethik in Theater und Performance*. (Transcript, Bielefeld 2011).